

Wiederaufbau der Pinakothek

Zu Hans Ecksteins Artikel „Wohltemperierte Münchner Architektur“ in SZ Nr. 234 vom 9. Oktober:

So unverbesserlich sind wir Architekten!

Jetzt haben wir dreimal seit dem Krieg — 1946, 1950 und 1954 — versucht, die Öffentlichkeit für unsere Tätigkeit zu interessieren, eine sehr natürliche Verpflichtung, der sich die freien Künstler alljährlich unterziehen. Auch diesmal sind wir, ganz wenige ausgenommen, unter die Räder gekommen.

Daß wir ernst genommen werden, dafür sprechen Zahlen — 8500 Besucher in zwei Wochen. Mag sein, daß das Haus — die Alte Pinakothek — viel ausmacht, vielleicht auch das von Eckstein in der SZ vom 9. 10. ausgesprochene Bedenken gegenüber dem bisher verfolgten Bauverfahren.

Da möchte ich nun bitten, Ihren Lesern Sachverhalte klarzumachen, die leiderweise allem Bauwesen anhängen. Die Art, wie er es meint — restaurierend bis ins kleinste, käme einem Todesurteil über die Aufbauarbeiten an der Alten Pinakothek gleich. Wir haben bisher eingehalten, was versprochen war, und keine Möglichkeit verbaut. Staat und Förderer haben getan, was möglich war. Dreieinhalb gegen vierundzwanzig Millionen Aufbaukosten so oder so, das ist, weiß Gott, ein Unterschied.

**Hans Döllgast, o. Professor, 1. Vorsitzender im BDA Kreisverband München-Oberbayern-Niederbayern,
München, Ringseisstraße 14**